

Märker Anzeiger

Ämliches Blatt des Magistrats, der Polizeiverwaltung und des Amtsgerichts der Stadt Nebra

Erscheint wöchentlich dreimal: Dienstag, Donnerstag und Sonnabend mit den illustrierten Wochenbeilagen: „Das Leben im Bild“ und „Das Leben im Wort“

Bezugspreis für einen Monat: Bei der Geschäftsstelle und den Postämtern 1.10 Mt.

Schriftleitung: Wihl. Sauer in Kösteben.

Druck, Verlag und Verlagsdruckerei: Sauerische Buchdruckerei, Kösteben.

Geschäftsstelle in Nebra: Frau Kaufmann Weis, Markt 24/25.

Fernsprecher: Amt Kösteben Nr. 21. — Postfachkonto: Leipzig Nr. 22 832

Anzeigen kosten: die 48 mm breite Millimeterzeile 6 Pf., die 90 mm breite Millimeterzeile im Restamt 20 Pf., Anzeigenannahme an Drucktagen bis 12 Uhr mittags.

Bankkonten:

Stadtpostkassa Nebra — Bankverein Artern.

Nr. 73

Sonnabend, den 23. Juni 1928

41. Jahrgang

Berlin huldigt den „Bremen“fliegern

Die offiziellen Begrüßungsansprachen. Berlin wollte Bremen nicht nachsehen und den Dzeanfliegern einen ebenso herzlichen Empfang bereiten wie die freie Hansestadt, die sie zuerst begrüßen durfte.

Nach Ehrungen und Ansprachen im Bremer Stadion traten die drei Helden des Tages, zunächst von einem nach Schntausenden zählenden Zuschauerhaufen, ihrer Abflug vom Bremer Flugplatz mit der „Europa“, ein. Hauptmann Köhl selbst steuerte das Flugzeug, ein ganzes Geschwader von Flugzeugen gab ihnen das Ehrengeleit. Zuerst ging es nach Hamburg. Bürgermeister Hofe und Direktor Böger von der Hamburg-America-Linie begrüßten die Piloten, Kreier v. Hülsenfeld dankte in feierlichen Worten, denn auch Hamburg hat die Flieger zu längerem Besuch eingeladen. Nach einem Aufenthalt von nur 1 1/2 Stunden schieden sie von Hamburg und trafen nach zweifelhaftem Flug auf dem Tempelhofer Feld in Berlin ein.

Die angelegte Herat begrüßte die Flieger mit einer Ansprache, in der es hieß: Im Namen der Regierung heiße ich Sie, meine Herren Köhl, Rikmaurice und Krör, von Hünefeld, in der Hauptstadt des Deutschen Reiches willkommen. In atemberaubender Spannung ist das deutsche Volk Ihren Flug gefolgt, auf dessen Bahnen schon so viele tüchtige Männer ihr Leben gelassen haben. Sie hier vor dem Schicksal getroffen sind, um so höher schlagen unsere Herzen, wenn

tapigere Hioniere des Deutschtums vor der Welt beweisen, daß wir ungeachtet im Vorkriegszeitum die großen Kulturfortschritte unsern Mann zu stehen wissen. Auf deutschem Boden, hier auf diesem Platz, konnten wir im vorigen Jahre den hervorragenden amerikanischen Flieger Chamberlin begrüßen. Jetzt haben Sie dem amerikanischen Volk unter den schwierigsten Verhältnissen den Gegenbesuch geleistet, und mit Bewunderung stellen wir fest, daß beide Flüge die Gesühle gegenseitiger Achtung und Freundschaft zwischen den beiden Ländern nur haben stärken können. — Sodann ergiff der amerikanische

Botschafter Dr. Schurman

das Wort. Er führte nach einigen Begrüßungswörtern in das Wort des Unbekannten an Hinbergh aus:

Der öffentliche Aufbruch, der Ihren Gefolg in Amerika begrüßte, die Herzlichkeit des Empfanges, den Sie erfahren, der uneingeschränkte Enthusiasmus einer ganzen Nation deuten sehr treffend auf die große Seite des Geschichtsbuches der Vorkriegszeit und Taten, die für Ihre heldenhafte Tat referieren ist. Es war zunächst eine wunderbare und ergreifende Leistung. Und indem Sie taten, was noch nie wurden getan wird, geben Sie uns einen neuen Begriff der Menschheit und stärken uns die Hoffnung noch größerer Siege über die Natur in Zukunft ein. Rastet uns große Taten und berühmte Männer preisen und auch ihre Vorfahren.

Wichtige Begrüßungsansprachen hielten der Berliner Oberbürgermeister Köhl, der die Flieger im Namen der Reichsregierung willkommen hieß. Der englische Botschafter Lindby hieß besonders den irischen Major Rikmaurice willkommen.

Eine Ansprache Köhls

Unter großem Jubel sprach sodann Hauptmann Köhl: Wieder bin ich hier auf dem Platz, wo ich seit Jahrem meine Tätigkeit gehabt habe, wo ich des Nachhins über Berlin schweben durfte und mich bewähren konnte an dem Vorkriegszeit, das mächtigste unter mir lag. Ich liebe diese große, unsere deutsche Hauptstadt Berlin. Heute wiederfährt mir ungewohnt, nicht verdiente Ehre. Sie sind hier versammelt, um uns drei, die wir zurückgehen aus dem großen, gewaltigen, arbeitsamen und enthusiastisch sportbegierigen Amerika, zu begrüßen. Sie sind hergekommen in einer Zahl, wie ich sie an festlichen Tagen, die wir hier schon zusammen haben werden dürfen, nie gesehen habe. Heßen, innigen Dank dafür.

Zum Schluß hielt Herr von Hünefeld mit weitwärtiger Stimme noch eine kurze Ansprache. Er gab dem Wunsch Ausdruck, daß die politischen Gesänge in der deutschen Volksbewegung den mögen.

Die Festlichkeiten zu Ehren der Flieger

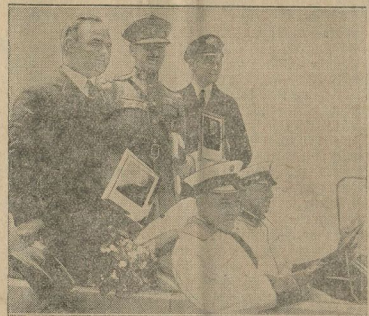
Das Geschenk Sündenburgs

Der Jubel der Massen will kein Ende nehmen, sooft die drei Dzeanflieger über den Berliner gehen. Zuerst wurden die Flieger in der Reichshausie empfangen, wo der Reichstanzler Dr. Marx ihnen zu Ehren einen Tee gab.

Die Sauspfeiler fand in der bekannten Krolloper halt.

Hier erzählten die Flieger in zwangloser Weise von ihren Erlebnissen auf dem Fluge und während des Besuchs in den Vereinigten Staaten. Nach dem Reichsverkehrsmittel sprachen die Reichspräsident Vöbe, Fliegerhauptmann Böger, Major Rikmaurice, der die Damen begrüßte, und Kreier v. Hülsenfeld, der den Sportgeist feierte. Im Mittelpunkt des Interesses stand aber die Ansprache von Köhl, der seinen Redebeitrag als Flieger humorvoll schilderte. — Den Höhepunkt aller Ehrenerbeute natürlich der

Empfang der Flieger beim Reichspräsidenten von Sündenburg. Er sprach in herzlichen Worten den Dzeanfliegern seine Glückwünsche für das Gelingen ihres schönen Fluges und zugleich als alter Soldat Anerkennung für die hierbei bewiesene Tapferkeit und Zucht aus.



Die Dzeanflieger vor dem Palais des Reichspräsidenten.

Reim Abschied überreichte Reichspräsident v. Sündenburg jedem der drei Herren als Zeichen seiner Anerkennung und zur Erinnerung sein eigenhändig unterschriebenes Bild im Silberrahmen.

Am Anblick an den Empfang beim Reichspräsidenten begrüßte die Stadt Berlin

die Dzeanflieger im Aufhans

Am Eingang zum Festsaal trat man das Goldene Buch ausgelegt, in das sich die deutschen Fliegerführer mit ihrem treuen Kameraden Rikmaurice im Anblick an den Festsaal eintrugen. Oberbürgermeister Köhl ließ während des Festsaals eine kurze Ansprache an die Flieger.

Nach Abschluß der Berliner Feiern werden sich die Flieger eine kurze Anspanne gönnen, dann den Einladungen der Kapitäne und der wirtlichberühmten Regierung Folge leisten und nachher nach München und Stuttgart kommen. Mit dem Eintreffen in Stuttgart rechnet man in etwa zehn Tagen. Nach Irland werden die Amerikaner erst nach Abschluß ihrer Deutschlandreise gehen.

Der Direktor der kanadischen Luftfahrtgesellschaft, Dr. Guffinier, teilt mit, daß die „Bremen“ nur repariert werden könne. Das Flugzeug wird nach Deutschland verschifft werden, sobald es von Zuspätkommen deutscher Versicherungsgesellschaften untersucht worden ist.

Der kommende Dzeanflugverkehr

Über neue deutsche Atlantikflugpläne ließ sich bereits der Reichsverkehrsmittelminister in seiner Festrede in der Krolloper aus. Die Wochten hierfür sind bereits ziemlich weit gediehen.

Bei den Dornier-Werken am Rohensee befindet sich zurzeit ein Riesflugboot mit einer Leistung von 5000 PS, im Bau, mit zehn Motoren ausgerüstet, das auf der geplanten Transozeanroute eingesetzt werden soll. Das Flugzeug, das in zierlichen Abmessungen gehalten sein wird, soll im Laufe des Jahres auf dem Ozean zu landen und wieder vom Ozean zu starten. Der Transozeanverkehr wird die Deutsche Luftfahrt in enger Zusammenarbeit mit dem Reichsverkehrsmittelministerium einrichten.

Seit dieses deutschen Transozeanflugverkehrs wird Hermann Köhl sein, dem eine führende Stelle in der Luftfahrt angeboten worden ist. Hauptmann Köhl unterhielt sich bereits sehr eingehend mit dem Direktor Wihl von der Deutschen Luftfahrt.

Maddalena bringt Nobile Hilfe.

Eude nach Amundsen

Der Bericht des italienischen Majors Maddalena, der mit seinem Vorkriegsflugzeug „Sabota 55“ das Lager Nobiles im ewigen Schnee und Eis gefunden hat, liegt nunmehr vor, denn Maddalena ist glücklich nach Kingsbay zurückgekehrt.

Er konnte das rote Eis Nobiles, das Niser Karlsen und Nühov Holm nicht erkennen konnten, sofort aufsuchen. Als sich sein Flugzeug dem Rote Nobiles näherte, winkten fünf Männer der „Italia“-Mannschaft mit farbigen Fahnen und kleinen Fahnen. Darauf ging Maddalena bis auf 30 Meter Höhe und warf mit Hilfe von Fallschirmen die fehlend begehrten Medikamente, Waffen, Lebensmittel, insgesamt Ausstattungsgegenstände im Gewicht von 300 Kilogramm ab.

Außer sich vor Freude sprangen die Schiffbrüchigen umher und sammelten die zerstreuliegenden Gegenstände sofort auf.

Eine Landung war nicht möglich, da in der Nähe Nobiles weder eine größere Eisfläche noch ein Wasserfließ zu finden war. Maddalena hat verdächtige Leute der „Italia“-Besatzung vorzüglich erkennen können. Er ist überzeugt, daß es einem Eisbrecher gelingen wird, bis zu Nobile vorzudringen. Schwierigkeiten haben sich bisher daraus er-

geben, daß das Eis täglich kilometerweit fortstreift und sich so der Standort Nobiles dauernd verändert. Maddalena traf schon wenige Stunden, nachdem er Nobile aufgefunden hatte, wieder in Kingsbay ein. Er verbrachte in kurzer Zeit einen zweiten Aufenthalt und hofft, daß ihm dann ein Landungsversuch glücken wird.

Das Gelingen der Unternehmung Maddalenas ist darauf juridiszuführen, daß man auf dem Fliegen ein Nobileapparat aufmontiert hatte. Nobile konnte sich daher mittels seiner Funktion unter Benutzung eines vorher vereinbarten Codes mit dem Fliegen unmittelbar in Verbindung setzen, um es während des Fluges zu leiten. Außer Maddalena haben zwei schwedische Flugzeuge einen Flug unternommen, um Nobile aufzufinden: sie konnten aber die Gruppe auf dem Eis nicht erkennen, während Nobile, wie er meldet, sie deutlich gesehen hat.

Aber Amundsen fehlt bis zur Stunde jede verlässliche Nachricht.

Da er nur für 30 Stunden Benzin mitgeführt hatte, nimmt man an, daß er verstoßen ist, es sei denn, daß er bei Nobile selbst gelandet wäre. Nobile wech aber nichts von einer Landung Amundsens und Oulibusses. Der französische Marineminister hat daher bereits die Kreuzer „Strasbourg“ und „Suzanne Nobile“ angeordnet, nach Spitzbergen auszusenden, um eine Suche nach den beiden Fliegern vorzunehmen.

In Oslo ist man in bezug auf das Schwedens Amundsens etwas optimistischer und weiß darauf hin, daß er vielleicht zu Fuß den zweiten verstoßenen Teil der „Italia“-Mannschaft finden würde. Diese Nachricht bringt aber wenig Glück. Sie war ursprünglich für den „Viktor“ wiederum an, daß sein Flugzeug bei der Vorlandung beschädigt wurde und er nun nicht fort kann.

Nach einer weiteren Meldung aus Kingsbay vor Amundsens Richtung nur wenig aber doch wenig für einen Flug in die Richtung gesehen. Sie war ursprünglich für den „Viktor“ bestimmt und ist nur nachträglich in der Spitzbergen-Liste verändert worden. Es ist mit dieser Maschine kaum möglich, auf dem Eis zu landen, weil sich unter ihrer Traglast eine Beschädigung befindet, der bei der Landung auf dem Eis hängenbleiben und die Traglast gefährlich.

Das Regierungsprogramm Müller-Frankens.

Müller-Frankens.

Um die Regierungsbildung in Preußen.

Das Regierungsprogramm des Abgeordneten Müller-Frankens, das den Parteien zur Beratung und Mitbestimmung übergeben worden ist, enthält 17 verschiedene Punkte, darunter einige, die bisher in den interfraktionellen Besprechungen noch nicht behandelt worden sind. Es stellt im wesentlichen eine Zusammenfassung des Ergebnisses der bisher gepflogenen Erörterungen dar. Einige strikte Punkte sind nicht darin enthalten, n. a. die Frage des Panzerkreuzers.

Die verschiedenen Fraktionen haben sich bereits mit dem Programm des Abg. Müller-Frankens befaßt. Während der Sitzung der Reichstagsfraktion der Deutschen Volkspartei erschienen die preussischen Unterhändler der Deutschen Volkspartei, um über ihre Unterredung mit dem preussischen Ministerpräsidenten Dr. Brauns zu berichten. Danach besteht bei Dr. Brauns nach wie vor zurzeit keine Aussicht auf eine Änderung der Regierungszusammensetzung in Preußen zu verhandeln. Einzig und allein von den staatspolitischen Notwendigkeiten Preußens hänge es ab, wann über eine Verbreiterung der Regierungsbildung in Preußen zu verhandeln wäre.

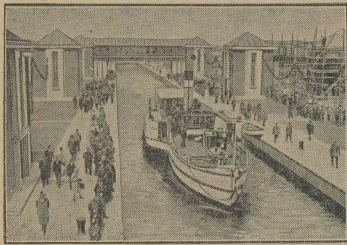
In volksparteilichen Kreisen wird darauf hingewiesen, daß durch diese Haltung Dr. Brauns die weiteren Verhandlungen der Krise dort am esphamt sein.

Die Schwierigkeiten für die Große Koalition.

Die Verhandlungen über die Große Koalition hatten sich am Donnerstag außerordentlich ausgeputzt. Es hatten sich so große Schwierigkeiten ergeben, daß Abgeordneter Müller-Frankens den Reichspräsidenten aufsuchen und ihm erklären wollte, daß er keinen Ausweg zur Befestigung dieser Schwierigkeiten sehe. Die Deutsche Volkspartei stellte neue Forderungen auf, die der Sozialdemokratie mannehmbar erschienen. Sie forderte n. a. die Steuerveranlagung nach einem dreifachen Durchschnitt und die Befestigung der Kapitalertragssteuer. Auch in militärpolitischen Fragen, namentlich in der Frage des Panzerkreuzers, konnte man sich nicht abstimmen. Den Ausschlag gab aber vor allem das Festhalten der Deutschen Volkspartei an ihrer Forderung, daß die preussische Regierung zugleich mit der Reichsregierung in der Richtung auf die Große Koalition umgewandelt würde. Auf diese Forderung der gleichzeitigen Umwidmung legt die Deutsche Volkspartei Wert, während von den übrigen Parteien erwidert wurde, diese Bedingung sei nicht zu erfüllen, da die Landtagsfraktion nicht vor dem 10. Juli zusammentrete.

Um alle Versuche auszuführen, verhandelte Abg. Müller-Frankens später nochmals mit den Fraktionsführern. In einzelnen wurde noch eine Verständigung herbeigeführt, die noch verbleibenden Differenzpunkte, die Steuerfragen, die Steuerfrage sowie die Frage des Verfassungsausschusses und des Bürgerrechts sollen am Freitag durchgesprochen werden. Nach dieser Ansprache wird dann Abg. Müller-Frankens dem Reichspräsidenten ausführlich Bericht erstatten.

Die größte Schleuse Europas.



In Anderten hat Hammer erste Reichspräsident von Hindenburg mit einem herrlichen Weibchen das größte Schiffsbauwerk Europas. Unser Bild zeigt den Dampfer mit dem Reichspräsidenten an Bord beim Durchfahren der Schleuse.

Dem Mittellandkanal entgegen.

Einweihung des Hildesheimer Hafens.
Bei der Einweihungsfest auf dem festlich geschmückten Saalgebäude in Hildesheim hieß Oberbürgermeister Dr. Ehrlicher die feierliche Festversammlung herzlich willkommen. Die Wünsche des Reiches überbrachte Ministerialdirektor Dr. Götze. Der Kaiser sei nun, so führte er aus, allwärts gerichtet, wo sich bis zur Elbe tausend Hände regen, um die Verbindung des westlichen und des östlichen Wasserstraßennetzes durchzuführen und die Schiffstrecke des Mittellandkanals fertigzustellen, was hoffentlich früher als in zehn Jahren möglich sein werde. Die Wirtschaftlichkeit des Kanals beruhe auf der

Regelmäßigkeit und Initiative der Stadt Hildesheim, aber auch darauf, daß die angeschlossenen Wirtschaftskreise sich der neuen Verkehrswege bedienen. Es sei die Hoffnung wohl begründet, daß die Stadt Hildesheim, der es auch gelungen sei, beinahe aus eigener Kraft den Hafenbau zu vollenden, auch die nun an sie beratende Aufgabe erfüllen werde.

Die deutsch-französischen Wirtschaftsverhandlungen.

Ein amtliche-französische Verabbarung.
Die in Paris geführten Verhandlungen über gewisse Abänderungen, die sich in dem deutsch-französischen Protokolle unterzeichnen, von denen das eine die Zolltarifbestimmungen deutscher und französischer Waren festsetzt, bei deren seit Frühjahr des Handelsabkommens vom 17. August 1927 Schwierigkeiten entstanden waren. Das zweite Protokoll ist ein Zusatzabkommen zum Handelsabkommen vom 17. August 1927, das die durch das Abkommen für eine Anzahl von Gegenständen festgelegte Parapherierung richtigstellt. Des weiteren ist durch Notenaustausch eine Anzahl von sonstigen Punkten geregelt und die Durchführung des deutsch-französischen Abkommens für den Warenverkehr zwischen Deutschland und dem Saargebiet vom 23. Februar 1928 auf Grund der gemachten Erfahrungen mit den notwendigen Abänderungen versehen worden.

Durch die Unterzeichnung der Protokolle haben beide Regierungen ihren Willen bekundet, jedes Hindernis für die geunde und fruchtbringende Durchführung der von ihnen im vergangenen Jahr abgeschlossenen Verträge aus dem Wege zu räumen und einen möglichst reibungslosen Warenverkehr sicherzustellen.

Nebr., 23. Juni.

— **Sommerfest.** Der hiesige Nachbarsverein bietet am Sonntag durch sein Sommerfest angenehme Unterhaltung allen denen, die dem alleingewesenen Verein ihre Sympathie bewahrt haben. Bereits am Sonnabend-Abend ist Freizeitspiel angelegt, das durch wertvolle Preise ausgezeichnet ist. Sonntag nachmittag wird im Schützenhausgarten manderlei Interessantes geboten werden, auch Fortsetzung des Preisfestes und weiter noch ein Preisfestchen ist geplant. Am Abend wird dann ein Ball Mitglieder und Gäste zur Begegnung der edlen Tanzlust und zur Befestigung des geplanten „Meigenfahrs“ noch einmal zusammenführen.

— **Stadtfestspiele.** Am Sonntag ist im Kino ein Operetten-Abend, denn die so prächtige Gardasfirtin-Operette ist verfilmt worden, natürlich mit einer weit fortgeschrittenen Ausstattung, als sie sich eine Theaterdirektion zu leisten imstande ist. Nebenfalls werden die Kinobesucher etwas Glänzendes zu schauen Gelegenheit haben. — Das Beiprogramm wird die Fremde des Humors in jeder Weise befriedigen.

80 Jahre Handwerker-Gefangenenverein.

Hofleben, 22. Juni.

Des Menschen Leben währet 70 Jahre, und wenn es hochkommt, dann sind es achtzig Jahre. Also mehr als ein Durchschnittsalter, sogar das Höchstalter eines Menschen zählt jetzt unser Handwerker-Gefangenenverein, der sich anheft, feiert am 80. Geburtstag am nächsten Sonntag festlich zu begehen. Während nun ein Mensch in diesem geeigneten Alter latent schwach ist, kann unser Jubelverein so sich sagen, daß er kraftvoll und auf der Höhe des Alters steht und das Bestreben in sich findet, weiter und weiter zu streben in der Ausbildung seiner Mitglieder zu fangensfähigen Männern. Der Jubelverein ist durch zielbewusste Führung seiner Dirigenten und Beschäftigten namentlich im letzten Vierteljahrhundert zu einer Blütephase des deutschen Lebens geworden, die vorbildlich auf viele Gefangenenvereine der Umgegend einwirkte, hat wir dürfen wohl sagen, er leucht als Musterbeispiel oben in dem sich vor einigen Jahren gebildeten Institut-Sängerchor. Das muß unsern 80-Jährigen mit Stolz erfüllen und uns verpflichten, am Jubelfest mitzuwirken und zu zeigen, daß Dankbarkeit bei uns als erste Bürgergattung betrachtet wird. Wie oft hat nicht der Jubelverein nach sein Singen uns erheitert, wie oft hat er auch in unserem lieben Gotteshaus zur Ehre des Höchsten gesungen und die Würdigen erbauet, er hat ferner außerhalb auf Sängerkreisen mit seinem Gesange die Jubler begeistert und die Aufmerksamkeit auf sich und unsern Ort gelenkt.

Darum liebe Mitbürger, feiern wir am Sonntag mit unserm Jubelverein, unterlassen wir aber vor allem nicht, mit ihm am Vormittag — diesmal um 9 Uhr — gemeinsam zur Kirche zu gehen und dort feierlich Liedern zu singen, die zugleich ein Bekenntnis sein werden, daß der Vereinskurs der alte bleiben wird auch für die Zukunft.

Mit vollem Recht werden daher die Vorbereitungen zum Fest großzügig getroffen, denn es gilt nicht nur die beiden nächsten Geburtstage zu feiern, sondern es sollen auch eine große Anzahl ankommennder Gekantanten bewillkommnet werden. Ein Sangesfest wird der Tag bringen, wie es in unserm Ort, ja im ganzen Unstruttal noch nicht begangen wurde, das deutsche Lied, wie sein Nachtrag zeigen, wie bei uns noch nie zuvor. Vor allem wird das am letzten Sonntag so ehrenvoll gesehene neue Bundesbanner des Sängerbundes an der Saale zum ersten Male fliegen bei der Weile des dem Jubelverein von den Frauen der Saale gestifteten neuen Banners. Ein Ehrentag also steht in unserm Ort bevor, wie wir ihn in solchem Ausmaß noch nicht hatten.

Ueber die Geschichte des Vereins läßt sich nur Näheres berichten, sie zeigt, daß der Verein als Hauptziel verfolgte, das deutsche Lied zu pflegen. Schon das erste Lied, das einstudiert wurde („Deutsches Herz, verzage nicht...“), bestätigte dies. Begründet wurde der Verein bekanntlich im Jahre 1848, die politischen Bewegungen gingen hoch und somit hatte der Verein gleich im Anfang seines Bestehens die bedeutende Aufgabe, mit dem deutschen Liede Verbindung zwischen den Volksgenossen zu wirken. So wie damals, hat der Verein immer seine Aufgabe erfüllt. Die Geselligkeit in seinen Reihen war immer geradezu prächtig, was durch die große Weile langjähriger Mitglieder erklärt wird. Die meisten dem Verein zugetretenen Mitglieder schieben durch Tod oder Wegzug von Hofleben aus, nur eine ganz geringe Zahl ist aus besonderen Gründen ferngeblieben. Mit Ausnahme eines einzigen — Gustav August Linden — sind immer Gelehrte die Dirigenten des Vereins gewesen, so z. B. Ang. Wagner, Gieseler, Martin, Sothof, Pflümmel, Grotz, Marx und gegenwärtig mit seinen letzten Personalangelegenheiten im Jahre 1923 konnte der Verein im Klostergarten das 75-jährige Jubiläum feiern. Leider war dieser Tag durch unglückliche Witterung gefehlt. Das trotz der regnerischen Wettere dennoch beide Vereine nach Hofleben gekommen waren, zeigte, daß der Name des Jubelvereins einen guten Klang geniesst. Im darauffolgenden Jahre machte der Verein einen Gegenbesuch beim Gießener Gefangenenverein in Wilhelmshaven, wo er in ehrenvoller Art aufgenommen worden ist. Die Ehrerbefugnisse dieser Tage sind allen Teilnehmern in schönster Art bewiesen. Die in Wilhelmshaven gelegentlich eines Stingers gelungenen Wiederbegegnung bei den Zuhörern die beste Anerkennung gefunden. Nun steht der Verein auf die Höhepunkt und wünscht ihm weiteres Wohlergehen und Gelingen!

— **Wendelstein.** 21. Juni. Heute fand die Belastungsprobe der neuerbauten Luftstrasse bei Wendelstein statt und dürfte nun wohl die Freigabe der Brücke für den öffentlichen Verkehr baldigst erfolgen. — Nach Beilegung dieses 18ten Verkehrsstreitigkeiten dürfen wir nun wohl auch annehmen, daß die maßgebenden Kreise dafür sorgen, daß die trostlose Wegeverhältnisse auch verbessert werden, denn ohne die Befestigung dieses Lebenslandes würde der Wert der neuen Brücke nie im vollen Maße ausgenutzt werden.

— **Wehe!** Bei dem am Mittwoch abgehaltenen Grabsaufbau der sächsischen Weisen (200 Blumen) wurden insgesamt 10612 M. erzielt, das entspricht einem Durchschnitt von 53 M. pro Morgen. Im Vorjahr wurden nur 6412 M., d. h. 92 M. in Durchschnitt, erzielt. (1926:56, 1925:70 M. in Durchschnitt pro Morgen.)

— **Feldbegl. 6. Freyburg.** Der Arbeiter Karl Sch. aus Freyburg spielte mit einem Zerkel. Infolge Unachtsamkeit stieß sich ein Schuh, der bei der Wähe liegenden Freyburg samt Huns aus dem Fährnis ins Gesicht traf. Mit schweren Verletzungen wurde er in das Krankenhaus Hamburg gebracht. Der unwürdige Schicksal sei seinen Verwandten.

— **Freiburg.** Aus Anlaß des Stadtfestbanketts hat die Stadt — wie früher mitgeteilt — Taler prägen lassen. Diese Taler werden jetzt aus der Wähe und werden während des vom 25.—29. Juni stattfindenden Kreisfestes an die hiesige Einwohnerchaft ausgegeben, und zwar auf den Kopf 1 Stück gegen Bezahlung von 3 M.

— **Merseburg.** (Zwangslosen des Landkreises). Der Kreisrat des Landkreises Merseburg ist noch einmal zu einer Tagung zusammengekommen, auf deren Tagesordnung in der Hauptsache Finanzfragen stehen. Der Kreisrat hat sich für die Erhaltung der Aufnahme einer Anleihe von einer halben Million zur Behebung der dringlichen Wohnungsnot durch Errichtung von Mietwohnungen vor. Ein weiteres Darlehen von einer halben Million zur Durchführung des Neubaus des Kreisverwaltungsgebäudes erforderlich. Ferner soll eine Anleihe zur Fertigstellung der Schulverbände für die Errichtung von Schulneubauten und Ergänzungsneubauten aufgenommen werden. Der Landkreis erwägt ferner den Ankauf von Baugelände zur Errichtung von Wohnungen für Beamte und Angestellte des Kreises. — Besondere Bedeutung hat schließlich die Vorlage über die Beteiligung des Landkreises an der Weiterführung des Bahnhofs Merseburg-Böhlen nach Leipzig.

— **Kansfeld.** Der Wunsch wohl fast aller Bewohner der Mansfelder Kreise nach Wiederaufnahme des Betriebes der elektrischen Kleinbahn geht nun seiner Erfüllung entgegen. Wie wir von zur fünfzigsten Stelle erfahren, sind die Vorarbeiten zur Ueberholung der Gesamtlinie bereits im Gange.

— **Landorf.** Im Streite schlug ein Schüler einen anderen 13-jährigen Jungen mit der Hand so heftig auf den Kopf, daß der Verletzte nach dem Gläubiger Krankenhaus gebracht werden mußte. Da Zelle des Verletzten Knochen bis ins Gehirn gedrungen waren, mußte eine Operation vorgenommen und die Knochen splitter aus dem Gehirn entfernt werden.

Nach und Fern

— **Brand in der Berliner Untergrundbahn.** Auf dem Untergrundbahnstrecke Bismardstraße in Charlottenburg gerieten große Mengen und andere Gefahrvorgänge in Brand. Es wird mehrere Tage dauern, bis der Verkehr wieder aufgenommen werden kann. Der Brand ist darauf zurückzuführen, daß infolge Unvorsichtigkeit von Gasarbeiter Funken aus einer Gaslampe in einen Gaszylinder sprangen und dessen Holzverkleidung in Brand setzten.

— **Autounfall an einem Eisenbahnübergang.** Auf der Nebenbahnstrecke Nieberpöth—Mündenerndorf wurde der Kraftwagen des Steinezfabrikanten Albin Fietzsch

aus Gera von einem Personwagen erfasst. Fietzsch wurde getötet, ein weiterer Personwagen schwer verletzt. Der leichtverletzte Wagenführer hat sich von der Beobachtung des ankommenenden Zuges dadurch ablenken lassen, daß ihn kurz vor dem schraffierten Bahnübergang ein anderes Auto überholte.

— **Ein Bauerngehöft durch Blitzschlag eingestürzt.** Während eines schweren Gewitters schlug der Blitz in das Gehöft des Besitzers des Gehöftes (Gehöftes) und zerstörte es vollständig in ein zwei Jahre, eine Kuh und drei Geflügel kamen in den Stallungen um.

— **Im den Finten des Rheins ertrunken.** Drei junge Leute, die von Nebl in einem Boot rheinabwärts fuhren, gerieten bei der Rheinbrücke Greftern-Dürenheim in einen Strudel, der das Boot an einem der Brückenpfeiler zerstückelte. Die Insassen blieben sich an den Trümmern des Rahms fest und trafen noch 2 1/2 Kilometer Fluß abwärts, bis zwei von ihnen, da ihre Kräfte verfliegen, in den Fluten veranken. Der dritte trieb noch eine Strecke weiter, wurde aber dann von der Strömung ins Land gespült.

— **Woh Deutsche von einem italienischen Kriegsschiff gerettet.** Auf dem Flughafen der Luftfahrtgesellschaft Marina Alta in Livorno flogen ein Passagierflugzeug und ein deutsches Luftfahrzeug mit acht Personen deutscher Nationalität an Bord auf, um Verände mit einem funktionsfähigen Apparat anzufüllen. Unter den Passagieren befanden sich zwei Frauen. Nach einer Stunde flog die Junktion Cotoano einen Sturzflug des Passagierflugzeugs aus, das in der Nähe der Insel Gorgona Sabarie erlitten hatte. Ein Motorboot fuhr nach angedeuteter Adresse und der Kapitän „Cicco“ richtete sich auf dem Meer schwimmende Flugzeuge. Der Kapitän nahm die acht Deutschen auf und brachte sie nach Livorno.

— **Am Meer erschossen.** Wie aus Wien gemeldet wird, wurde in Kofwan in Weizsland ein orthodoxer Priester in der Kirche, während er die Messe las, von einem tschechischen Arbeiter erschossen. Der Arbeiter, der die Schüsse abgegeben hatte, wurde gefangen und ist in der Wähe angeklagt worden, ferner gerichtet werden.

— **Neue Bergwerksexplosion in Amerika.** In der Nähe von Morgantown ereignete sich in der Grube National eine Explosion, bei der fünf Bergleute getötet und sieben schwer verletzt wurden. Alle anderen Bergleute sind in der Grube eingeschlossen worden, ferner gerichtet werden.

— **Das Räuberumwesen in Mexiko.** Der spanische Farmer Meido ist in die Hände von Banditen gefallen, die ein Lösegeld von 12 000 Dollar verlangen und drohen, bei Verweigerung ihren Gefangenen zu ermorden. Der spanische Gesandte hat beim Ministerium des Auswärtigen in Veracruz nachdrückliche Schritte in dieser Angelegenheit unternommen.

Dunke Tageschronik

— **London.** Nach Meldungen aus Toronto ist ein Volkstanz von Verlassen der Stadt von sechs hundert Männern herabstiegen worden. Der Wandern hundert Pfunde mit Banknoten im Werte von 300 000 Dollar in die Hände.

— **Budapest.** Vor dem Appellationsgericht haben die Verhandlungen im Schandensache des Karacalozes abgebrochen. Der Schandensache ist auf etwa 4 Millionen Mark.

— **München (Penzburg).** Mehrere Pulverlager der Truppen Pulverlager explodierten. In der vergangenen Nacht wurden die Erschütterungen heftig verspürt. Der Schaden ist beträchtlich.

Ergebnisse der Berliner Eisenbahnwahlen.

— **Berlin.** Das Schicksal der Eisenbahnwahlen von Groß-Berlin, das unruhig vorliegt, ergibt folgendes Bild der Mandatsverteilung in den neuen Eisenbahnen: In den angestrichelten Schulen wurden neunzig christlich-politisch 3671 (829 in Verhältnis), sozialistisch 3671 (829 in Verhältnis), kommunistisch 798 (1147), kommunistisch 218 (1147), „Proletarische Kampf“ 209 (835), Gemeinheitsliste 218 (1147). In diesen Zahlen sind zu rechnen die Elbe an den 57 Wahlbezirken und an den 50 wählenden Schulen, die bei schlagungswerte angegeben werden können mit 50 wählenden Schulen, Gemeinheitsliste. Die Ergebnisse von 98 höheren Schulen sind: 556 christlich-politisch, 92 weltliche, 348 Einheitsliste. Demnach werden sich für Groß-Berlin folgende Mandatszahlen für die drei Hauptgruppen: christlich-politisch 4797, Sozialismus 26, proletarischer Kampf 713. Auf die beiden letzten Stellen verleiht sich außerdem die schlagungswerte 500 Mandate an den wählenden Schulen.

Wahlkreisverteilung in Württemberg abgelehnt.

— **Stuttgart.** Nach dringlicher Anfrage über die von der neuen Regierung abgegebene Programmänderung hat der Landtag den von den Sozialdemokraten und Demokraten angebotenen Wahlsensationsvertrag mit der Regierung mit 40 gegen 1 Stimmen bei 4 Enthaltungen abgelehnt. Für das Wahlkreisverteilung stimmten Sozialdemokraten, Demokraten und Kommunisten dagegen. Funktionäre, Zentrum und drei Abgeordnete des Christlichen Volksvereins, während die vier Abgeordneten der Deutschen Volkspartei sich der Stimme enthielten.

Ein Prozess um 77 Millionen.

— **Im Ständigen Internationalen Gerichtshof wurde wieder über den deutsch-polnischen Chorzowprozess verhandelt. Dieser Streitfall hat den Internationalen Gerichtshof bekanntlich früher bereits mehrfach ausführlich beschäftigt und mußte darum von Deutschland noch einmal anhängig gemacht werden, weil eine Einigung mit der polnischen Regierung über die sich aus der ersten Entscheidung des Gerichtshofes vom 26. Mai 1928 ergebenden Nachschüssen an diplomatischen Wege nicht zu erreichen war. Bei dem letzten Prozess, bei dem die beiden Parteien bereits im schriftlichen Vorverfahren eingehend Stellung genommen haben, handelt es sich um die am 8. Februar 1927 beim Internationalen Gerichtshof eingeleitete deutsche Schadensersatzklage, durch die die deutsche Regierung wegen rechtsverdringender polnischer Vorkriegsrechnung von den obersteinsten Schadenswerten in Chorzow die Zuerkenntnis einer Schadensersatzleistung beantragt, deren Höhe durchschätzten auf 77 Millionen Mark geschätzt wurde.**

— **Kaufmann im sowjetrussischen Kasan auf in Kasan.** Kasan. 350 führende Politikern unternahmen eine Zusammenkunft im sowjetrussischen Kasan. Es wird angedeutet, die Polizei hoffte, Beweismaterial für eine Beteiligung der Sowjets an dem Bombenanfall gegen Zingangs fest zu haben.

— **Eisenbahnunglück in Schweden.** (B. L. B.) Ein D-Zug, der gefahren abends (Sommerzeit) Stockholm verließ, stieß kurz vor 1/2 Uhr nachts in der Nähe von Bolnäs mit einer Hilfslokomotive zusammen. Die drei ersten Wagen wurden in Brand geschoben. Die Zahl der Toten beträgt 14, verwundet wurden ungefähr 50 Personen.

— **W. Bismar 125 Jahre medienburgisch.** Der 20. Juni ist für die medienburgische Seeland Bismar ein Geburtstag besonderer Art. Vor 125 Jahren lebte Bismar, der die deutsche Reichseinigung und Schweden abgeschlossenen Staatsvertrag ermöglichte zu Medlenburg wurde.

Neberer Anzeiger

Amtesliches Blatt des Magistrats, der Polizeiverwaltung und des Amtsgerichts der Stadt Nebra

Erscheint wöchentlich dreimal: Dienstag, Donnerstag und Sonnabend mit den illustrierten Wochenbeilagen: „Das Leben im Bild“ und „Das Leben im Wort“
Bezugspreis für einen Monat:
Bei der Geschäftsstelle und den Postanstalten 1.10 Mt.

Schriftleitung: Wlth. Sauer in Köpelen.
Druck, Verlag und Briefadresse: Sauer'sche Buchdruckerei, Köpelen.
Geschäftsstelle in Nebra: Frau Kaufmann Weig, Markt 34/35.
Fernsprecher: Amt Köpelen Nr. 21. — Postfachkonto: Leipzig Nr. 22532

Anzeigen kosten: die 48 mm breite Millimeterzeile 6 Pf., die 90 mm breite Millimeterzeile im Rahmenfeld 20 Pf. Anzeigenannahme an Drucktagen bis 12 Uhr mittags.
Bankkonten:
Stadtsparkasse Nebra — Bankverein Nebra.

Nr 73

Sonnabend, den 23. Juni 1928

41. Jahrgang

Berlin huldigt den „Bremen“fliegern

Die offiziellen Begrüßungsansprachen.
Berlin wollte Bremen nicht nachsehen, und den Oceanfliegern einen ebenso herzlichen Empfang bereiten wie die freie Hansestadt, die sie zuerst begrüßen durfte.

Nach Begrüßungen und Ansprachen im Bremer Stadion traten die drei Helmen des Tages, umgeben von einer nach Schichtenenden zählenden Aufschauung, ihren Abflug von Bremer Flugplatz mit der „Genove“, Hauptmann Köpf selbst steuerte das Flugzeug, ein ganzes Geschwader von Flugzeugen gab ihnen das Ehrengeleit. Zuerst ging es nach Hamburg. Bürgermeister Rose und Direktor Böger von der Hamburg-America-Linie begrüßten die Piloten, Reichler v. Sinesfeld dankte in bewegten Worten, denn auch Hamburg hat die Flieger zu längerem Besuch eingeladen. Nach einem Aufenthalt nur 1 1/2 Stunden schieden sie von Hamburg und trafen nach zweifelhändigem Flug auf dem Tempelhofer Feld in Berlin ein.

Witzschanzer sprach begrüßte die Flieger mit einer Ansprache, in der es hieß: Im Namen der Regierung heiße ich Sie, meine Herren Köpf, Fitzmaurice und Schröder, in der Hauptstadt des Deutschen Reiches willkommen. In atemloser Spannung ist das deutsche Volk Ihrem Flug gefolgt, auf dessen Bahnen schon so viele führende Männer ihr Leben gelassen haben. So tiefer wir vom Schicksal getroffen sind, um so höher schlagen unsere Herzen, wenn

tapferer Pioniere des Deutschtums vor der Welt beweisen, daß wir ungeachtet im Vätervertrauen die großen Kulturfortschritte unserer Mann zu stecken wissen. Auf deutschem Boden, hier auf diesem Platz, konnten wir im vorigen Jahre den hervorragenden amerikanischen Flieger Chamberlin begrüßen. Jetzt haben Sie dem amerikanischen Volk unter den schwierigsten Verhältnissen den Gegenbesuch geleistet, und mit Genugtuung stellen wir fest, daß beide Flüge die Gebrüder gegenwärtiger Nation und Freundschaft zwischen den beiden Ländern nur haben stärken können. — Sodann ergiff der amerikanische

Botschafter Dr. Schurman

das Wort. Er führte nach einigen Begrüßungsworten und Worten des Abschiedens an Lindbergh aus:

Der öffentliche Jubelsturm, der Ihren Erfolg in Amerika begrüßte, die Herzlichkeit des Empfanges, den Sie erhielten, der unerschütterliche Enthusiasmus einer ganzen Nation deuten sehr treffend auf die große Seite des Geschichtsbuches der Abenteuer und Taten, die für Ihre heldenhafte Tat reserviert ist. Es war wahrhaft eine wunderbare und erregende Leistung, und indem Sie taten, was noch zu werden geteilt wird, haben Sie einen neuen Begriff der Menschheit und schufen die Hoffnung noch größerer Siege über die Natur in Zukunft ein. Aufsetz sind große Taten und berühmte Männer preisen und auch ihre Vorfahren.

Weitere Begrüßungsansprachen hielten der Berliner Oberbürgermeister Böger, der die Flieger im Namen der Reichshauptstadt willkommen hieß. Der englische Botschafter Lindbergh ließ besonders den irischen Major Fitzmaurice willkommen heißen.

Eine Ansprache Köpfs.

Unter großem Jubel sprach ihm Hauptmann Köpf: „Wieder bin ich hier auf dem Platz, wo ich seit Jahren meine Tätigkeiten gehabt habe, wo ich des Nachts über Berlin schweben durfte und mich bewahren konnte an dem Schimmer, das nachher auf mich lag. So lieb diese große, unsere deutsche Hauptstadt Berlin, heute wieder für mich umgeben, nicht wertende Ehre. Sie sind hier verarmt, um nun drei, die wir zurückführen aus dem großen, gewaltigen, arbeitssamen und eindrucksvollen sportbegeisterten Amerika, zu begrüßen. Sie sind hergekommen in einer Zahl, wie ich sie an festlichen Tagen, die wir hier schon zusammen haben erleben dürfen, nie gesehen habe. Heißen, innigen Dank dafür.“

Zum Schluß hielt Herr von Sinesfeld mit weitflingender Stimme noch eine kurze Ansprache. Er gab dem Wunsche Ausdruck, daß die politischen Gegenstände in deutschen Völkern verschwinden mögen.

Die Festlichkeiten zu Ehren der Sieger

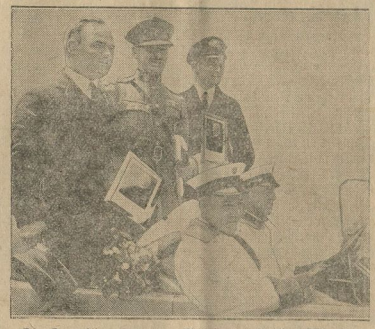
Das Gesicht Lindenburgs.

Der Jubel der Massen will kein Ende nehmen, sooft die drei Oceanflieger den Fliegern seinen Zutritt wurden die Flieger in der Reichstempel empfangen, wo der Reichstangler Dr. Marx ihnen zu Ehren einen Tee gab.

Die Gampfer fand in der demontierten Krolloper statt.

Zier erglänzte die Flieger in prächtiger Weise von ihren Erlebnissen auf dem Fluge und während des Besuchs in den Vereinigten Staaten. Nach dem Reichsverkehrsmittler sprachen ihre Reichspräsidenten, Ldg. Fliegerhauptmann Böger, Major Fitzmaurice, der die Damen begrüßte, und Reichler von Sinesfeld, der den Ehrengeleit feierte. Zum Mittelpunkt des Interesses hand aber die Ansprache von Köpf, der seinen Werdegang als Flieger humorvoll schilderte. — Den Höhepunkt aller Ehren bedeutete natürlich der

Empfang der Flieger beim Reichspräsidenten von Hindenburg. Er sprach in herzlichen Worten den Oceanfliegern seine Glückwünsche für das Gelingen ihres fähigen Fluges und zugleich als alter Soldat Anerkennung für die hierbei bewiesene Tapferkeit und Tatkraft aus.



Die Oceanflieger vor dem Palais des Reichspräsidenten.

Beim Abschied überreichte Reichspräsident v. Hindenburg jedem der drei Herren als Zeichen seiner Anerkennung und zur Erinnerung sein eigenhändig unterschriebenes Bild im Silberrahmen.

Im Anschluß an den Empfang beim Reichspräsidenten begrüßte die Stadt Berlin

die Oceanflieger im Rathaus.

Im Eingang zum Rathaus hatte man das Goldene Buch ausgelegt, in das sich die deutschen Fliegergeben mit ihren irischen Kameraden Fitzmaurice im Anschluß an den Festakt eintrugen. Oberbürgermeister Böger hielt während des Festaktes eine kurze Ansprache an die Flieger.

Nach Abschluß der Berliner Feiern werden sich die Flieger eine kurze Anheuse gönnen, dann den Einladungen der hiesigen und der württembergischen Regierung Folge leisten und nacheinander nach München und Stuttgart kommen. Mit dem Eintreffen in Stuttgart rechnet man in etwa zehn Tagen. Nach Irland werden die Amerikaner erst nach Abschluß ihrer Deutschlandreise gehen.

Der Direktor der Handelsflugschiffahrt, Dr. S. L. Fischer, teilt mit, daß die „Werner“ noch repariert werden könne. Das Flugzeug wird nach Deutschland verschifft werden, sobald es von Inspektoren deutscher Versicherungsgesellschaften untersucht worden ist.

Der kommende Oceanflugverkehr.

Aber neue deutsche Atlantikfluglinie ließ sich bereits der Reichsverkehrsmittler in seiner Festrede in der Krolloper aus. Die Arbeiten hierfür sind bereits ziemlich weit gediehen.

Bei den Donner-Feiern am Abend befindet sich zurzeit ein Niederflerwagen mit einer Leistung von 5000 PS. im Bau, mit zehn Motoren ausgestattet, das auf der geplanten Transoceanroute eingesetzt werden soll. Das Flugzeug, das in riesigen Abmessungen gehalten sein wird, soll imlande sein, auf dem Ocean zu landen und wieder vom Ocean zu starten. Den Transoceanverkehr wird die Deutsche Luftfahrt in enger Zusammenarbeit mit dem Reichsverkehrsmittler einrichten.

Seit diesem deutschen Transoceanflugverkehr wird Hermann Köpf sein

Wohnsitz angeboten und er sich bereits sehr von der Deutschen

hile Hilfe.

Maddalena, der 55* das Lager gefunden hat, liegt sich nach Kingsbay

das Kaiser Carlens, sofort aufste Nobles näherte, anspruch mit serviant ging Madde

er und wack mit beglückten Medita

angen ab, die Schifffahrt

der „Italia“ Be

geben, daß das Eis täglich kilometerweit fortzieht und sich so der Standort Nobles dauernd verändert. Maddalena traf schon wenige Stunden, nachdem er Nobles aufgefunden hatte, wieder in Kingsbay ein. Er war in kurzer Zeit einen zweiten Start unternommen und hofft, daß ihm dann ein Entdeckungserfolg glücken wird.

Das Gelingen der Unternehmung Madalenas ist darauf zurückzuführen, daß man auf dem Flugzeug einen Radioparat aufmontiert hatte. Nobles konnte sich daher mittels seiner Funkstation unter dem Namen eines vorher vereinbarten Code mit dem Flugzeug unmittelbar in Verbindung setzen, um es während des Fluges zu leiten. Aufser Maddalena haben zwei schwedische Flugzeuge einen Flug unternommen, um Nobles aufzufinden; sie konnten aber die Gruppe auf dem Eis nicht erkennen, während Nobles, wie er meldet, sie deutlich gesehen hat.

Aber Annahmen stellt bis zur Stunde jede verlässliche Nachricht.

Da er nur für 30 Stunden Benzin mitgeführt hat, nimmt man an, daß er verlohren ist, es sei denn, daß er bei Nobles selbst gelandet wäre. Nobles weiß aber nichts von einer Landung Annunofens und Guilaues. Der französische Marineminister hat daher bereits die Kreuzer „Strasbourg“ und „Clement Nobles“ entsendet, nach Spitzbergen auszusenden, um eine Suche nach den beiden Fliegern vorzunehmen.

In Oslo ist man in bezug auf das Schwedische Annunofens etwas optimistischer und weist darauf hin, daß er vielleicht zu Fuß den zweiten verlorenen Zeit der „Italia“ Mannschaften finden würde. Diese Nachricht flücht aber wenig glaubhaft, man nimmt bei der „Italia di Milano“ vielmehr an, daß sein Flugzeug bei der Vollendung beschränkt wurde und er nun nicht fort kann.

Nach einer weiteren Meldung aus Kingsbay war Annunofens Maschine nur langsam oder recht wenig für einen Flug in die Weite geeignet. Sie war ursprünglich für den Westflug bestimmt und ist nur hinsichtlich für den Spitzbergenflug verändert worden. Es ist mit dieser Maschine kaum möglich, auf dem Eis zu landen, weil sich unter ihrer Lastfläche ein Schmelzer befindet, der bei der Landung auf dem Eis hängenbleibt und die Startfläche beschädigt.

Das Regierungsprogramm Müller-Frankens.

Und die Regierungsbildung in Preußen.

Das Regierungsprogramm des Abgeordneten Müller-Frankens, das den Parteien zur Beratung und Mitbestimmung übergeben worden ist, enthält 17 verschiedene Punkte, darunter einige, die bisher in den interfraktionellen Besprechungen noch nicht behandelt worden sind. Es stellt im wesentlichen eine Zusammenfassung des Ergebnisses der bisher gepflogenen Erörterungen dar. Einige strikte Punkte sind nicht darin enthalten, n. a. die Frage des Bankerzweiges u.

Rechtliche Frankens haben sich bereits mit dem Programm des Abg. Müller-Frankens befaßt. Während der Sitzung der Reichspräsidenten der Deutschen Volkspartei, um über ihre Unterredung mit dem preussischen Ministerpräsidenten Dr. Braun zu berichten. Danach befaßt sich Dr. Braun nach wie vor zuerst mit dem Programm, über eine Änderung der Regierungsprogrammzusammenfassung in Berlin zu verhandeln. Einzig und allein von den sozialpolitischen Vorbedingen Preußens hänge es ab, wann über eine Vertretung der Regierungsbasis in Preußen zu verhandeln wäre.

In volksparteilichen Kreisen wird darauf hingewiesen, daß durch diese Haltung Dr. Brauns die weiteren Verhandlungen außerordentlich erschwert seien. Auf die weitere Entwidlung der Krise darf man gespannt sein.

Die Schwierigkeiten für die Große Koalition.

Die Verhandlungen über die Große Koalition hatten sich am Donnerstag außerordentlich angeheitert. Es hatten sich so große Schwierigkeiten ergeben, daß Abgeordneter Müller-Frankens den Reichspräsidenten auffuchen und ihm erklären wollte, daß er keinen Ausweg zur Beseitigung dieser Schwierigkeiten sehe. Die Deutsche Volkspartei stellte neue Forderungen auf, die der Sozialdemokratie unannehmbar erschienen. Sie forderte u. a. die Steuerveranlagung nach einem dreifachen Durchschnitt und die Beseitigung der Kapitalertragssteuer. Auch in militärpolitischen Fragen, namentlich in der Frage des Bankerzweiges, konnte man sich nicht näherkommen. Den Ausweg sah aber vor allem das Verhalten der Deutschen Volkspartei an ihrer Forderung, daß die preussische Regierung zugleich mit der Reichsregierung in der Richtung auf die Große Koalition umgebildet würde. Auf diese Forderung der gleichzeitigen Umbildung legt die Deutsche Volkspartei Wert, während von den übrigen Parteien die Forderung, diese Bedingung sei nicht zu erfüllen, da die Landtagsaktion nicht vor dem 10. Juli zusammenzutreten.

Um alle Verände auszusöhnen, verhandelte Abg. Müller-Frankens später nochmals mit den Fraktionenführern. In einzelnen wurde noch eine Verständigung herbeigeführt, die noch verbleibenden Differenzpunkte, die die Fraktionen, die Freuenfraktion sowie die Frage des Verfassungsausschusses und des Bankerzweiges sollen am Freitag durchgesprochen werden. Nach dieser Ansprache wird dem Abg. Müller-Frankens dem Reichspräsidenten ausführlich Bericht erstatten.

